

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Othello

**Verdi, Giuseppe
Boito, Arrigo**

Mailand [u.a.], [ca. 1890]

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-84743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84743)



VIERTER ACT.



Desdemonens Schlafgemach

mit Bett, Betstuhl, Tisch, Spiegel und Sessel. Vor dem Madonnenbilde über dem Betstuhl brennt eine Ampel. Rechts eine Thür. Es ist Nacht. Auf dem Tisch eine Kerze.

ERSTE SCENE.

Desdemona. Emilia.

EMILIA

Ist er besänftigt?

DESDEMONA

Ja, so scheint's. Ich soll
Zur Ruhe mich begeben, soll
Erwarten ihn... Emilia, eine Bitte!
Geh, lege mir aufs Bett das weisse Kleid,
Das ich dereinst als Braut getragen.

(Emilia thut es)

Höre:

Ist mir verhängt, vor dir zu sterben, sollst
Du hüllen mich in eines dieser Tücher!

EMILIA

Was macht Ihr Euch für Sorgen!

DESDEMONA

(indem sie sich mechanisch vor den Spiegel setzt)

Ach, ich bin traurig.
Bei meiner Mutter dient' einmal ein Mädchen,

Ein armes, hübsches Kind, mit Namen Barbara,
Die war verliebt, und treulos ward ihr Schatz.
Sie sang ein altes Liedchen: « das Lied vom Weiden-
[strauch... »

(zu Emilia)

— Komm und löse das Haar mir! —
Und heute Abend gedenk'ich plötzlich wieder
Der längst vergess'nen Weise:

« Sie sass mit Leide
Auf öder Haide,
Sah vor sich nieder.

O Weide, grüne Weide!
Nicht andre Lieder
Verlang'ich wieder,

Ja singet: Trauerweide,
Mein Kranz, mein Brautgeschmeide!... »

— Beeile dich, bald wird Othello kommen! —

« Das muntre Bächlein hemmt mitleidig seinen Lauf
In den beblühten Auen,
Das Gras der Wiese fängt die Thränen auf,
Die von den Augen thauen.

O Weide, grüne Weide!
Ja singet: Trauerweide,
Mein Kranz, mein Brautgeschmeide! »

« Die Vöglein, die versteckt im dunklen Haine,
Lauschen dem süßen Singen,
Der Klagelaut will auch dem Felsgesteine
Das harte Herz bezwingen. »

(zu Emilia, indem sie einen Ring vom Finger streift)

— Leg' diesen Ring beiseite! —

Ach, arme Barbara! Gewöhnlich schloss
Ihr trauriges Liedchen mit folgendem Wort:

« Er war geboren zu seinem Ruhme,
Ich ihn zu lieben... »

(sich unterbrechend)

— Was war das? Rief man nicht draussen?

(Emilia macht ein paar Schritte)

Still! Wer pocht dort an der Thür?

EMILIA

Der Wind nur.

DESDEMONA

« Ich, ihn zu lieben und zu sterben... »
 Lebwohl, Emilia! Wie die Augen mich brennen!
 Das bedeutet wol Thränen. Gute Nacht denn!

(Sie umarmt Emilia)

Ach Emilia, lebe wohl!

(Emilia ab)



ZWEITE SCENE.

Desdemona allein.

(kniet im Betstuhl nieder)

Sei mir gegrüsst, Jungfrau Maria, du bist voller Gnaden,
 der Herr ist mit dir! Du bist gebenedeiet unter den Weibern,
 gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes!

Du neigst dich dem, der fleht mit frommem Munde,
 Und nimmst die Schwachen auf in dein Erbarmen!
 Du bist die Zuversicht der Reichen wie der Armen,
 Stillst die Schmerzen, heilst jede Wunde!
 Bitte für Alle, die grambeladen,
 Dich suchen auf des Lebens dunkeln Pfaden!
 Für uns, o Hort der Gnaden,
 Bitte du immer, bitte du heute wie in des Todes Stunde!
 Bitte für uns, für uns!

(sie kniet noch eine Weile und legt die Stirn auf das Pult, als ob sie das Gebet im Stillen wiederhole. Nur die ersten und letzten Worte desselben sind zu hören)

Sei mir gegrüsst

.

.

. in des Todes Stunde!

Amen.

(sie erhebt sich und geht zu Bette)

